

# Das Ausbildungszentrum der Firma Siemens in Feldafing bei München : Architekten Friis und Moltke

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 6: **Zentren für Berufsausbildung = Centres de formation professionnelle**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-48601>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Ausbildungszentrum der Firma Siemens

in Feldafing bei München

*Architekten:* Friis und Moltke, Aarhus, mit der Siemens AG

*Fotos:* Thomas Pedersen und Poul Pedersen

Die Architektenfirma Friis und Moltke hat in Dänemark eine Reihe von Kursuszentren projiziert. Eines von diesen Zentren, «Scanticon» bei Aarhus,

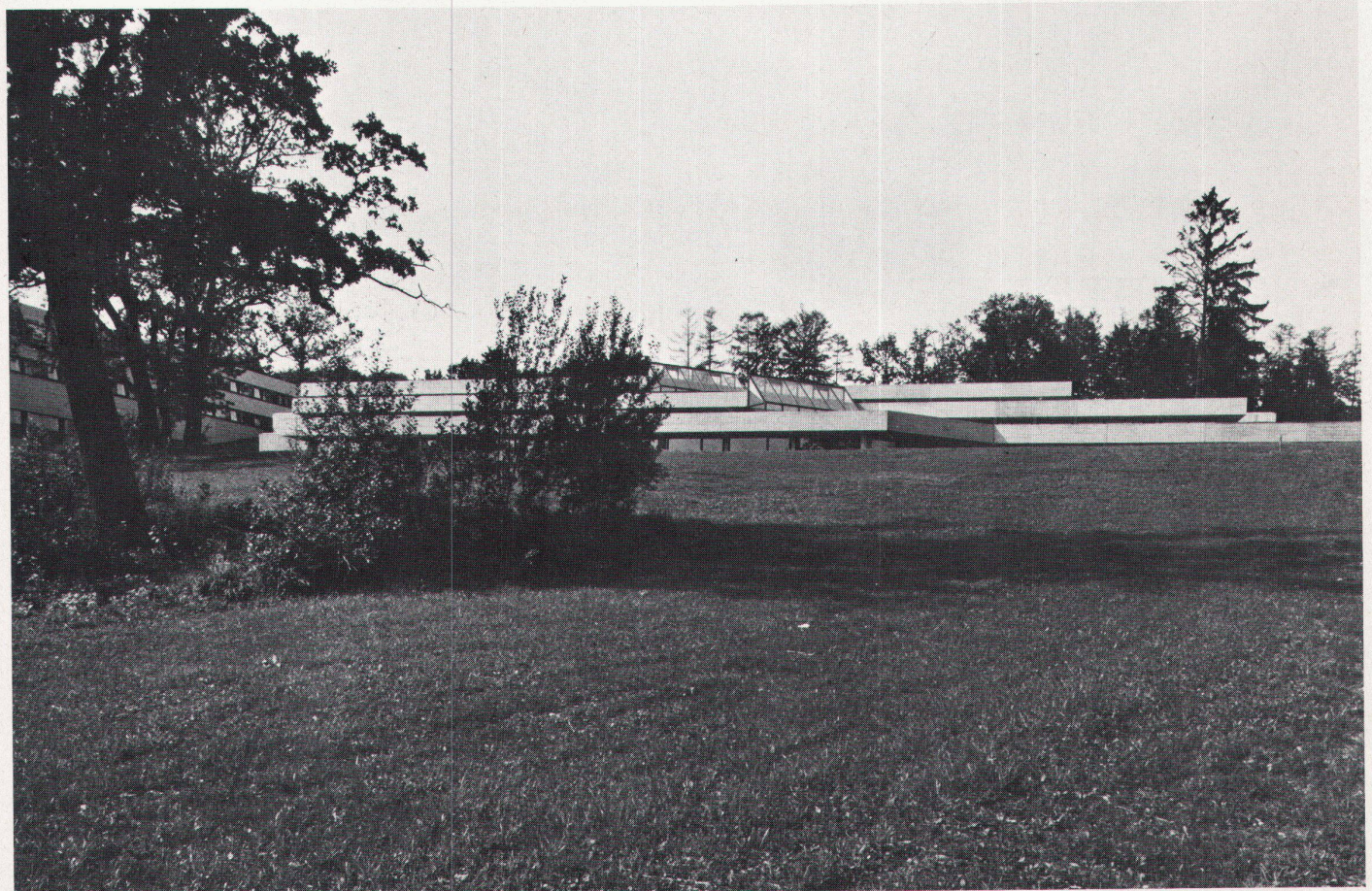
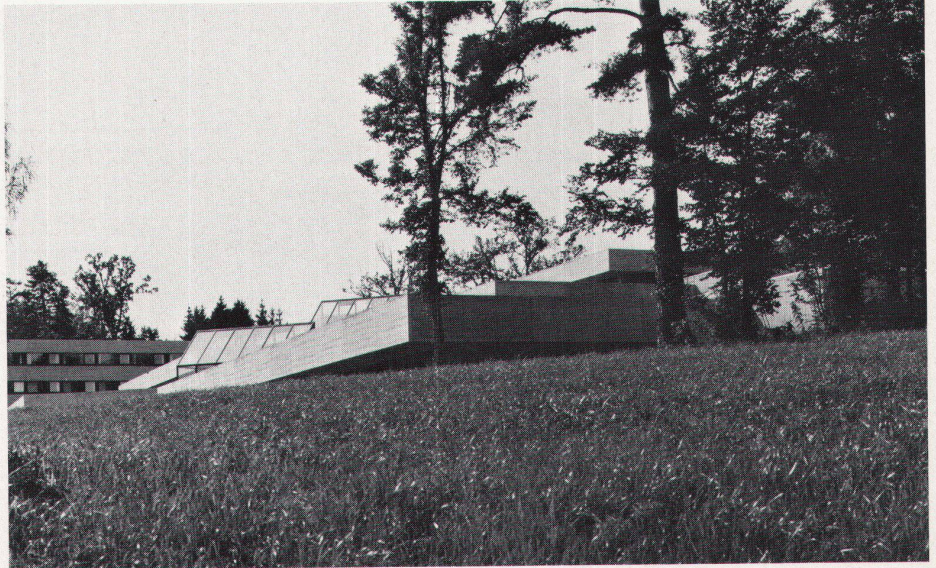
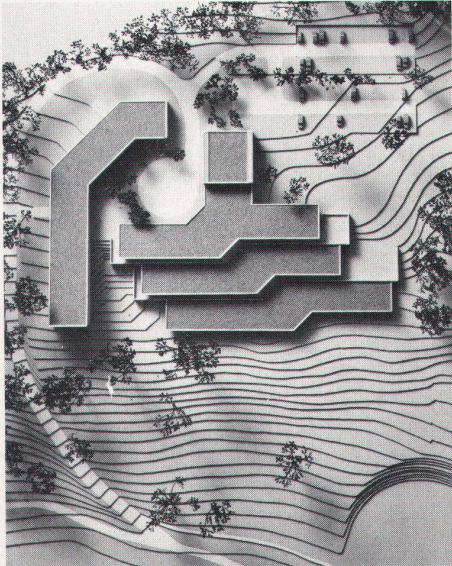
ist weiter über die Grenzen Dänemarks hinaus bekannt geworden. Bei diesem Zentrum ist es den Architekten besonders gut gelungen, die funktionellen und hochgespannten technischen Forderungen mit dem Wunsch nach einer hohen Qualität der Umwelt zu vereinen.

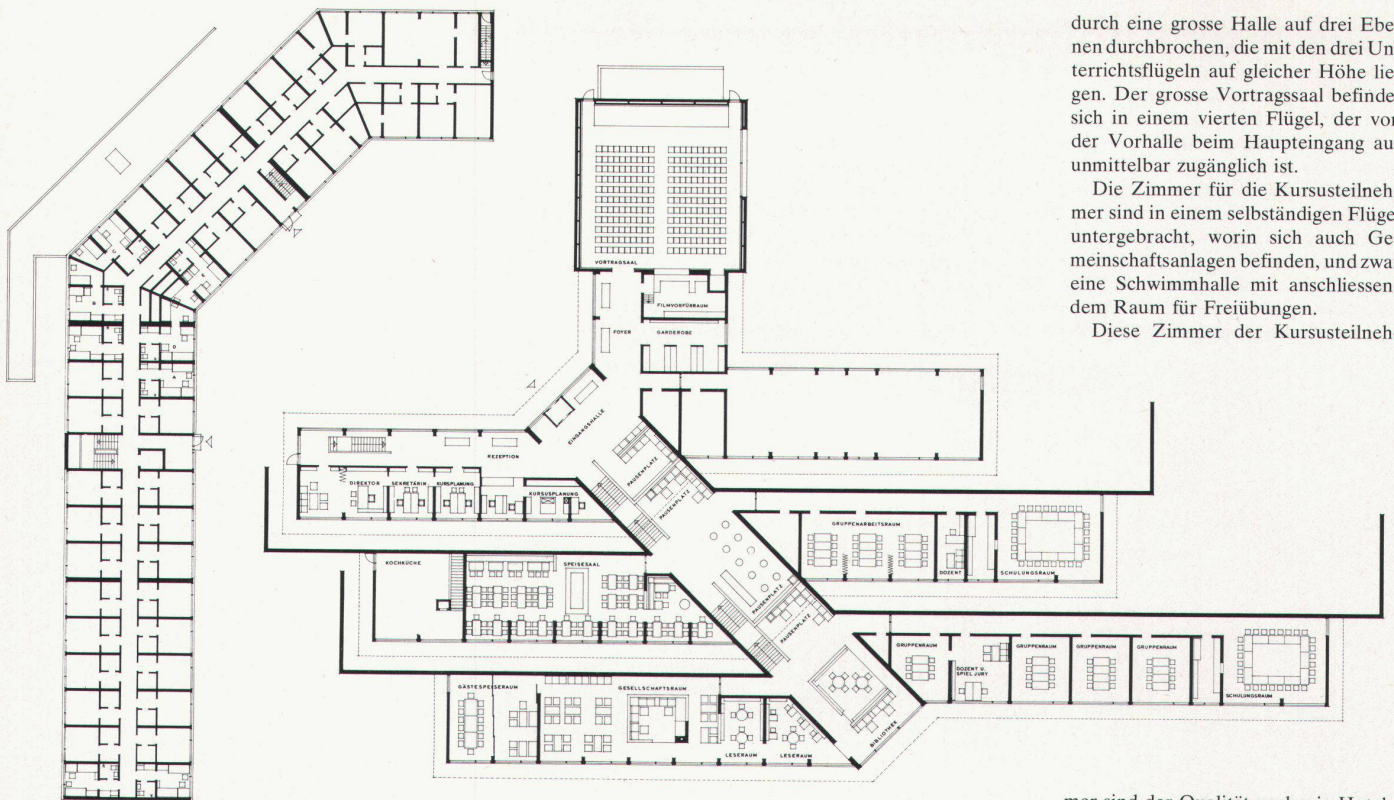
Als die Siemens-Aktiengesellschaft

ein neues Ausbildungs- und Kursuszentrum bei München bauen wollte, wurden die Architekten Friis und Moltke aufgrund ihrer Erfahrung mit Scanticon gewählt.

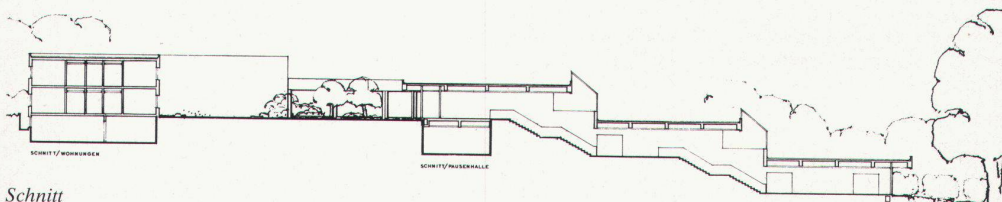
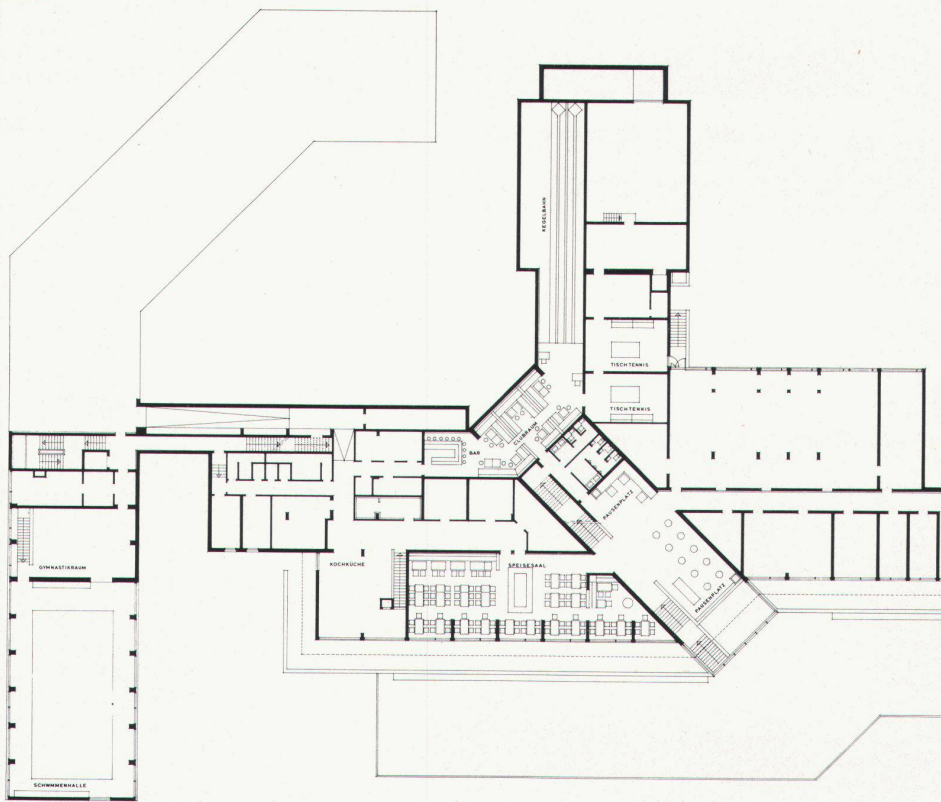
Die Planung ist in enger Zusammenarbeit mit der Planungsabteilung von Siemens geschehen. Die Anlage unterteilen eine Zentralabteilung mit Ver-

waltungsbüros, Unterrichtsräume und Freizeiträume verschiedener Art. Die beiden Speisesäle befinden sich in der Zentralabteilung, die als eine Anlage mit drei parallelen Flügeln ausgestaltet ist. Obwohl diese dicht beieinanderstehen, ist es möglich gewesen, durchweg gute Tageslichtbedingungen zu erzielen. Die drei Flügel werden diagonal





Grundrisse



Schnitt

durch eine grosse Halle auf drei Ebenen durchbrochen, die mit den drei Unterrichtsflügeln auf gleicher Höhe liegen. Der grosse Vortragssaal befindet sich in einem vierten Flügel, der von der Vorhalle beim Haupteingang aus unmittelbar zugänglich ist.

Die Zimmer für die Kurssteilnehmer sind in einem selbständigen Flügel untergebracht, worin sich auch Gemeinschaftsanlagen befinden, und zwar eine Schwimmhalle mit anschliessendem Raum für Freiübungen.

Diese Zimmer der Kurssteilnehmer

mer sind der Qualität nach wie Hotelzimmer eingerichtet. Die meisten können je nach Bedarf als einbettige oder zweibettige Zimmer benutzt werden. Zu jedem Zimmer gehören eine Garderobe und ein Badezimmer. Das Zentrum kann bis zu 60 Personen beherbergen.

Das Kurszentrum ist mit Freizeitanlagen gut versehen, und zwar sind Sportplätze, eine Bibliothek mit Lesezimmer, Gesellschaftslokale, eine Bar, ein Klubzimmer und Kegelbahnen vorhanden.

Das Zentrum liegt in einem wunderschönen Gelände in der Nähe des Starnberger Sees. Bei der Gestaltung der Bauanlagen sind die Möglichkeiten des Geländes voll ausgenutzt worden. Von den Aufenthaltsräumen und Speisesälen aus bietet sich eine Sicht über den See.

Die Bauten sind aus Ortsbeton errichtet. Sowohl innen als auch aussen wurde mit einfachen und robusten Einzelheiten und Materialwirkungen gearbeitet. Gleichzeitig wurde jedoch eine hohe handwerkliche Qualität angestrebt. Durch die Proportionierung der Räume, durch die bewusste Behandlung der Tageslichteffekte und durch das schöne Zusammenspiel zwischen den Bauten und ihrer Umgebung wurde ein Milieu von hoher architektonischer Qualität geschaffen, das gleichzeitig jedoch unfeierlich wirkt.

Zu der Umweltqualität hat der Maler Emil Gregersen durch sein künstlerisches Mitwirken einen wesentlichen Beitrag geleistet. Für die Türen, die Wandausschmückungen in der Zentrallhalle und die Möbelstoffe wurden starke Farben verwendet.

Die Unterrichtslokale sind mit allen nur erdenklichen technischen Hilfsmitteln ausgestattet.

